

stadtleben

DAS DEGEWO MIETERMAGAZIN

Jugendarbeit
Wie die Sprühlänge e.V.
in Spandau arbeiten

Kunstaktion
Bemalte Bäume im
Brunnenviertel

degewoBlog
Service, Porträts und
Geschichten im Netz

Umzugsservice

Artenschützerin Elke Kramer sorgt dafür, dass gefährdete Tierarten,
die auf Baugrundstücken leben, umgesiedelt werden

Hinter den Kulissen

Wie *stadtleben* arbeitet und was kurz vor Redaktionsschluss noch reinkam



Ende Gelände

Beim Fotoshooting für unsere Titelgeschichte ging *stadtleben*-Fotograf Gene Glover bis ans Ende des Geländes, auf dem die Biologin Elke Kramer Zauneidechsen und andere gefährdete Tierarten fängt. So konnte er die Dimensionen der alten Gärtnerei am Bohnsdorfer Weg in Altglienicke richtig zeigen. Bevor degewo hier viele neue, bezahlbare Wohnungen für Berlin bauen kann, müssen die Tiere umgesiedelt werden.

Die *stadtleben* im Briefkasten!

Vermisst Ihre Nachbarin ihre gedruckte Ausgabe der *stadtleben*? Dann geben Sie ihr doch den Tipp, sich weiterhin regelmäßig ein Heft zu sichern. Sie bekommt es dann – wie Sie – direkt in ihren Briefkasten. Ein kurzes Schreiben an degewo mit der Postanschrift Ihrer Nachbarin genügt.

Per E-Mail an stadtleben@degewo.de
oder per Postkarte an degewo, Unternehmenskommunikation,
Potsdamer Straße 60, 10785 Berlin

Kiezkonzert Gropiusstadt



Schon mal vormerken: Am 28. September spielen Musikerinnen und Musiker des Konzerthauses Berlin auf dem Rotraut-Richter-Platz in Gropiusstadt Filmmusik mit klassischen Instrumenten. Das Kiezkonzert Gropiusstadt findet von 16 bis 17 Uhr statt.

Weitere Infos: degewo.de/kiezkonzertgropiusstadt

Cover & Rückcover: Gene Glover, Foto: Getty Images/stockshares

Wohnungstausch: Ihr Weg zu einem neuen Zuhause

Ihre Wohnung ist Ihnen zu klein? Oder zu groß? Im falschen Stockwerk oder zu weit weg von der besten Freundin? Dann klicken Sie rein ins Wohnungstauschportal der sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften des Landes Berlin.

Unter **inberlinwohnen.de** finden Sie exklusiv für degewo-Mieterinnen und -Mieter Wohnungen in allen Größen in vielen Kiezen – von Leuten, die ebenfalls auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind.



Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,

Klimaschutz ist in aller Munde und das bestimmen- de Zukunftsthema unserer Zeit. Für uns als großes kommunales Wohnungsunternehmen ist es bereits seit Langem selbstverständlich, Aspekte des Klimaschutzes in unsere Arbeit einzubeziehen. Vielleicht sind Sie überrascht, wenn Sie in dieser Ausgabe lesen, wo überall.

Grundlage für die vielen großen und kleinen Projekte ist unsere wirtschaftliche Stabilität: degewo hat das Geschäftsjahr 2022 erfolgreich abgeschlossen. Die solide Grundlage gibt uns die Möglichkeit, weiter zu wachsen und in unsere Häuser zu investieren. Unser Ziel ist es, unseren gesamten Gebäudebestand bis 2045 nahezu klimaneutral zu machen. In unserem degewo-Topthema berichten wir über bedrohte Tierarten in der Stadt und unser Engagement zum Schutz der Tiere, wenn wir neu bauen. Unser derzeit umfangreichstes Artenschutzprojekt ist die Umsied-

lung von bis zu hundert Zauneidechsen von Berlin-Altglienicke nach Königs Wusterhausen (ab Seite 6). Pflanzen und Bäume haben einen großen Einfluss auf das Stadtklima. Im Brunnenviertel verbinden wir deshalb das Angenehme mit dem Nützlichen: Seit Juni werden unsere Bäume mit einer speziellen Schutzfarbe bemalt, die die Rinde vor Hitze und Frost schützt. Die verwendeten Muster haben mit den Menschen aus der Nachbarschaft zu tun, die bei dem Projekt mitgemacht haben (ab Seite 16). Und wenn Sie als Mieterinnen und Mieter etwas für den Klimaschutz tun wollen, besuchen Sie doch einfach unseren Nachhaltigkeits-Aktionstag in den Gärten der Welt in Marzahn. Dort finden Sie viele Informationen und Ideen zum Thema (siehe Seite 4). Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien einen schönen Spätsommer und viel Spaß beim Lesen! Herzlichst

Sandra Wehrmann

SANDRA WEHRMANN
degewo-Vorstandsmitglied

Christoph Beck

CHRISTOPH BECK
degewo-Vorstandsmitglied

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger degewo Aktiengesellschaft, Postanschrift, 10772 Berlin **Projektleitung** Stefan Weidelich (V.i.S.d.P.), Isabella Canisius, stadtleben@degewo.de, degewo.de, blog.degewo.de **Redaktion** TERRITORY GmbH, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, territory.de **Geschäftsführung** Sandra Harzer-Kux **Publishing Management** Markus Buchbauer **Chefredaktion** Nina Grygoriew **Redaktion** Iris Braun (FR), Harald Braun (FR), Christiane Winter **Art Direction** Jeffrey Cochrane **Bildredaktion** Alexandra Meister **Schlussredaktion** Detlef Wittkuhn **Druck** MÖLLER PRO MEDIA GmbH, 16356 Ahrensfelde Erscheinungsweise: *stadtleben* erscheint dreimal im Jahr **Redaktionsschluss**: 12. Juli 2023 **Datenschutz**: Informationen zum Datenschutz bei unseren Gewinnspielen finden Sie auf degewo.de/datenschutz



Was ist denn hier los?

Eine ganze Menge! *stadtleben* verrät, welche Themen die degewo-Mitarbeitenden beschäftigen und was auch für Mieterinnen und Mieter in ganz Berlin von Interesse ist

Solaranlage auf dem Balkon?

Viele Menschen möchten Energie sparen und das Klima schützen. Ist eine Photovoltaikanlage auf dem Balkon dafür die richtige Maßnahme? Vor der Montage einer solchen Anlage brauchen Mieterinnen und Mieter in jedem Fall eine schriftliche Zustimmung von degewo, die wir unter bestimmten Bedingungen durch ein Genehmigungsverfahren erteilen. Die Tragfähigkeit und Windlastfestigkeit des Balkons muss geprüft werden. Anschluss und Einbau der Anlage und der speziellen Energiesteckdose dürfen nur von Elektrofachbetrieben durchgeführt werden. Die ausreichende Befestigung der Module muss sichergestellt sein, eine Blendwirkung der Anlage muss vermieden werden und sie darf niemals die Rettung von Personen über den Balkon behindern oder ein Verletzungsrisiko für Einsatzkräfte sein. Mieterinnen und Mieter benötigen eine Haftpflichtversicherung, die auch den Besitz und Betrieb einer Balkon-Photovoltaikanlage abdeckt. Für Hochhäuser über 22 Meter Höhe können Balkon-PV-Anlagen zurzeit nicht genehmigt werden. Es ist also einiges zu bedenken, bevor man in eine solche Anlage investiert. Einen schnelleren und unkomplizierteren Beitrag zur Energiewende leisten Haushalte, die auf Ökostrom umstellen und auf energiesparende Haushaltsgeräte setzen.

ILLUSTRATION Christina Gransow



degewo hilft auch bei Bürgergeld und Wohngeld plus

Die 20 Forderungsmanagerinnen und -manager von degewo helfen auch bei Themen wie Bürgergeld, Grundsicherung, Härtefallfonds Energieschulden und Wohngeld plus. An fünf Tagen in der Woche stehen sie dafür bereit. **Terminvereinbarung unter Tel. 030/26585-5000 oder per E-Mail: zkb@degewo.de** Ergänzend bietet die Sozialberatung von degewo in der Stralsunder Straße 6 in 13355 Berlin montags oder dienstags Einzelgespräche für Berufstätige an, nur mit Terminvereinbarung. Mittwochs von 12 bis 19 Uhr gibt es eine offene Sprechstunde. Dafür und zur Telefonsprechstunde (donnerstags und samstags von 12 bis 16 Uhr) kann man sich unter **Tel. 0176/96364225** anmelden.



Nachhaltigkeits-Aktionstag: degewo unplugged

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind beim Aktionstag degewo unplugged am Samstag, den 16. September, von 12 bis 18 Uhr Programm – mit Livemusik und vielen Mitmachaktionen in den Gärten der Welt in Marzahn. Besucherinnen und Besucher bringen zum Beispiel mit Fahrrädern eine Carrera-Bahn zum Laufen und erstampeln ihren eigenen Smoothie. Lesungen, Puppentheater und Clowni Schorsch klären die Kleinsten über

Klimaschutz auf. Aus natürlichen Materialien werden Insektenhotels, Schafe, Samenkugeln und Blumenkränze gebastelt. Der Zirkus Cabuwazi lädt zum Mitmachen ein. Es gibt eine Upcycling-Modenschau und einen Kleideraustauschmarkt, an dem man sich mit fünf Kleidungsstücken pro Person beteiligen kann. Der Eintritt ist für degewo-Mietende – nach Anmeldung bis zum 8. September – kostenfrei. **Ticketbestellung: degewo.de/unplugged**

Newsticker

Mitmachen! degewo befragt Mietende

degewo führt unter 5000 Mietenden im Gesamtbestand eine Stichprobenbefragung durch, deren Ergebnisse dabei helfen sollen, Verbesserungspotenziale im Service zu erkennen. Wer das Schreiben unseres Vertragspartners AktivBo bekommen hat, kann noch bis zum 9. Oktober an der Befragung teilnehmen. Damit tun Sie übrigens auch der Umwelt einen großen Gefallen. Für jeden zehnten ausgefüllten Fragebogen pflanzt degewo im kommenden Frühjahr in Kooperation mit Viva la Wald einen Baum. Noch ein guter Grund, um mitzumachen!

RICHTFEST HALLESCHES UFER

Im Beisein von Stadtentwicklungssenator Christian Gaebler, Bezirksbürgermeisterin Clara Herrmann und Bezirksstadtrat Florian Schmidt wurde am 8. Juni der Richtkranz für den neuen degewo-Gebäudekomplex am Halleschen Ufer in Friedrichshain-Kreuzberg gehisst. Hinter dem ehemaligen Postscheckamt baut degewo bis Herbst/Winter 2024 sechs Wohnhäuser mit 337 Mietwohnungen, von denen drei Viertel ab 6,50 Euro netto/kalt vermietet werden, sowie eine Kindertagesstätte mit 48 Plätzen. Interessierte registrieren sich für den Neubau-Newsletter unter **degewo.de/halleschesufer**

DEGEWO GREAT 10K DURCH DEN BERLINER ZOO

Am 15. Oktober startet am Schloss Charlottenburg der degewo Great 10K. Dabei laufen die Aktiven über Distanzen von zehn Kilometern im Ganzen oder in zwei Fünf-Kilometer-Staffeln. Außerdem gibt es einen 800-Meter-Bambinilauf für die Kleinsten (Jahrgang 2015–2018) und einen 1,5-Kilometer-Lauf für Kinder (Jahrgang 2011–2014). Die Strecke führt durch den Berliner Zoo. **Anmeldung und Infos: berlin-laeuft.de/great10k/**



Im neuen degewo-Quartier in Altglienicke ziehen vor Baubeginn erst die Zauneidechsen um. Die Artenschützerin Elke Kramer stellt im Auftrag von degewo sicher, dass die Umsiedlung tierschutzgerecht verläuft

Foto rechts Mitte: Elke Kramer



TEXT Iris Braun

Voller Einsatz für die Echsen

FOTOS Gene Glover

Präzise Kartierung: Auf dem Plan (oben) ist genau eingezeichnet, wo die Fangzäune und die Fallen stehen. Links: Jede Zauneidechse hat ein individuelles Muster. Deshalb werden alle gefangenen Tiere fotografiert, damit man sie wiedererkennen kann. Unten: Auf dem Gelände wird markiert, welches Tier wo gefangen wurde. Jedes bekommt eine eigene Nummer





Die Behälter, in denen die gefangenen Tiere übergangsweise untergebracht werden, erhalten Nummern, sodass nachvollziehbar bleibt, wo auf dem Grundstück sie genau gefangen wurden. Unten: Für die Zauneidechsen bot das verwilderte Gelände der alten Gärtnerei ideale Lebensbedingungen, ihre Tarnung war hier perfekt



Artenschützerin Elke Kramer arbeitet zurzeit mit vollem Körpereinsatz da, wo ab dem nächsten Jahr 32 neue Mehrfamilienhäuser entstehen werden. Mehrere Hundert Menschen werden dann ab 2026 hier in Altglienicke am Bohnsdorfer Weg eine neue Heimat finden. Für die jüngsten von ihnen wird dazu noch eine Kita gebaut. Im Moment sind bis auf Elke Kramer (Dipl. Ing und MSc) und ihr kleines Team aus Biolog:innen und Forstwissenschaftler:innen auf dem großen alten Gärtnerigelände noch nicht viele Menschen zu sehen – was nicht heißt, dass nicht andere Wesen hier in den dreißig Jahren, in denen das Gebiet vor sich hin verwilderte, eine Heimat gefunden haben.

Darunter ist die europarechtlich streng geschützte Zauneidechse, die sich auf einem großen Teil des 5,5 Hektar umfassenden Geländes sehr wohl gefühlt zu haben scheint, und das aus gutem Grund. Hier hatte sie es zwar mit herumstreunenden Katzen zu tun, aber sonst ihre Ruhe. Und die großen grasigen Flächen, Büsche, offenen Böschungen und verwilderten Gehölze waren für sie ein ideales Terrain. Das alles kommt jetzt weg, ebenso wie das verfallene Gewächshaus und die bei sprayenden Jugendlichen beliebten ehemaligen Werkshallen. Und deshalb sind Elke Kramer und ihr Team jetzt jeden Tag hier, um die Tiere bis zum Baubeginn umzusiedeln. „Sie können ja nicht wegfliegen oder in der dicht bebauten Nachbarschaft etwas Neues finden“, so Elke Kramer. Denn die Tiere brauchen einen Lebensraum, der dem hier ähnlich ist. Und nicht allzu weit weg sein darf – die Echsen müssen schonend dorthin transportiert werden. Eine entsprechende Kompensationsfläche muss zwingend gefunden werden, bevor der Bau beginnen kann. Ihre Größe und Beschaffenheit sind ebenso wie das Einfangen der Tiere und deren Transport gesetzlich geregelt. Und wenn die alte Fläche wie hier in Berlin und die neue in Brandenburg liegt, müssen auch die zuständigen Behörden zustimmen. Um das alles zu organisieren, nimmt der Gesetzgeber Investoren oder Wohnungsgesellschaften wie degewo in die Pflicht (siehe Interview Seite 10 mit degewo-Landschaftsarchitekt Lutz Mertens).

In diesem Fall wurde nach einem Jahr intensiver Suche eine Fläche in Kablow nahe Königs Wusterhausen gefunden. Nur eine Dreiviertelstunde entfernt, das ist gut für die Echsen. „Stress zu vermeiden, ist aber natürlich schon vor dem Transport in das neue Habitat wichtig“, sagt Elke Kramer. Und meint damit das eigentliche Einfangen und Erfassen der Tiere auf dem alten Gärtnerigelände, dem künftigen Baufeld. Und auch hierfür gibt es natürlich Vorgaben. Und ein bewährtes System: In den Boden eingelassene, flexible Fangzäune, die kreuz und quer über das teilweise schwer zugewucherte Gelände führen. Die erschweren den Zauneidechsen ein Durchqueren oder Verlassen des Ortes. Stattdessen werden sie entlang der kleinen Zäune in eine der 485 tierschutzrechtlich unbedenklichen Fallen geleitet. Dort gibt es neben Schutz vor den frei laufenden Katzen, denen die Echsen in der Falle ja nicht zum Dessert serviert werden sollen, auch ein Schüsselchen mit Wasser. Und lange brauchen sie dort auch nicht auszuharren, denn alle Fallen auf dem Gelände müssen täglich kontrolliert werden. Was bedeutet, dass die Umsiedlung zwar für die Echsen so stressfrei wie möglich abläuft,

Foto links unten: Elke Kramer



In den Boden eingelassene, flexible Fangzäune leiten die Zauneidechsen in eine der 485 Fallen



Die Fangzäune (oben) sind etwa wadenhoch. Das reicht, um die Zauneidechsen am Durchqueren oder Verlassen des Geländes zu hindern. Links: Eines der alten Gewächshäuser der ehemaligen Gärtnerei. Rechts: Mit solch orangefarbenen Bändern wird auf dem Gelände gekennzeichnet, wo eine Zauneidechse gesichtet, aber (noch) nicht gefangen wurde



für Elke Kramer und ihr Team von der Arbeitsgemeinschaft Biotopkartierung aber durchaus schweißtreibend werden kann: Sie bücken sich 485-mal am Tag, um in die Fallen zu schauen. Ist eine Eidechse drin, wird sie vorsichtig herausgenommen. Alle gefangenen Tiere werden dann mit Angaben zum Fangtag, Fangort, Alter, Geschlecht, Merkmalen und Verletzungen sowie dem konkreten Aussetzort erfasst. Und von jeder Eidechse wird die Rückenzeichnung fotografiert: „Die ist individuell und bleibt zeitlebens erhalten“, so Elke Kramer. Die Tiere könne man so auch später wiedererkennen.

Seit April 2023 wurden mehr als hundert Zauneidechsen vom Team umgesiedelt. Aber auch andere Tiere gehen in die Fallen und werden umgesetzt. „Wir haben bislang Erdkröten, Blindschleichen, Spitzmäuse, Gelbhalsmäuse, Brandmäuse und sogar Nashornkäfer aus den Fallen geholt. Erdkröten und Blindschleichen werden in das Wäldchen zwischen Rosestraße und Bahnstrecke gesetzt, abgestimmt mit der Unteren Naturschutzbehörde. Kleinsäuger setzen wir in den Gebüsch an der Rosestraße ab, da es hier weniger Verkehr und Katzen gibt.“

Und was die Eidechsen angeht: Nicht alle eingefangenen Tiere saßen in den Fallen. Denn wenn Elke Kramer und ihr Team eine frei laufende Zauneidechse im Gras entdecken, können sie die auch durchaus per Hand einfangen. „Wenn man schnell ist, geht das gut“, sagt Elke Kramer. Aber man müsse immer aufpassen, den Tieren nicht zu schaden: „Bei Gefahr werfen Eidechsen oft den Schwanz ab. Gerade der darf aber nicht beschädigt werden, darin speichern sie Fettreserven für den Winter.“

Für den nächsten Winter, den sie ab 2023/2024 in Kablow bei Königs Wusterhausen verbringen werden. Nicht ganz freiwillig. Aber wenn in der alten Gärtnerei die Bagger für den dringend benötigten Wohnraum anrücken, wird es da für sie sehr ungemütlich. Und vielleicht gibt es dort draußen auch weniger von den erlebnisorientierten Katzen, die ihnen das Leben in Altglienicke schon mal schwer gemacht haben.



Wildnis mitten in der Stadt: Elke Kramer auf dem Terrain der alten Gärtnerei. Das Grundstück lag jahrzehntelang brach, die Natur eroberte es sich zurück

LUTZ MERTENS, DEGEWO
LANDSCHAFTSARCHITEKT, ÜBER
HERAUSFORDERUNGEN UND
CHANCEN BEIM ARTENSCHUTZ



Herr Mertens, ist eine so aufwendige Artenschutzmaßnahme wie am Bohnsdorfer Weg in Altglienicke die Regel bei neuen Bauvorhaben?

Das kommt darauf an, aber wir haben dort schon eine besondere Situation. Denn das große geplante Bauvorhaben in Altglienicke schließt auch eine neue städtebauliche Bebauung im Außenbereich ein, das ehemalige Gärtnereigelände lag ja schließlich dreißig Jahre komplett brach. Dazu muss der Bezirk einen Bebauungsplan beschließen, und für den braucht es einen Umweltbericht, der wiederum auch ein Artenschutz-Fachgutachten einschließt. Allerdings müssen auch bei anderen Bauvorhaben, wo wir zum Beispiel im Bestand ergänzen, bauliche Eingriffe von uns immer eins zu eins kompensiert werden. Vor allem wenn es um geschützte Tierarten wie Vögel, Fledermäuse, Eidechsen und Frösche geht. **Was heißt Kompensation in diesem Zusammenhang?** Im Fall Bohnsdorfer Weg mussten wir eine geeignet große, unbebaute Fläche in der näheren Umgebung finden und für die Zaun-

eidechsen umgestalten, damit sie dort genügend guten Lebensraum erhalten. Das war nicht so einfach. Bei anderen Bauvorhaben gibt es als Kompensation auch andere Lösungen. **Haben Sie da Beispiele?** Ja, wir bringen zum Beispiel für Vögel und Fledermäuse temporäre Nistkästen und Quartiere im Baumbestand an. Aber auch dauerhaft werden jetzt Nistkästen und Fledermauskästen in die Neubauten integriert, das ist bei fast allen Neubauten mittlerweile Standard. **Und muss wahrscheinlich vor Baubeginn geplant werden?** Ja, daran führt kein Weg mehr vorbei. Und wir sind dazu auch gesetzlich verpflichtet. Wir bauen zwar Lebensraum für Menschen, müssen aber auch proaktiv an die wegfallenden Räume für Tiere denken, vor allem in den Außenanlagen. Und Biodiversität ist einfach ein wichtiges gesellschaftliches Thema. Wir haben zum Beispiel mal bei einem Schulneubau einen Froschteich vom alten Schulgelände auf das neue umgesetzt. Geholfen bei der Umsiedlung der Frösche hat die Biologiekasse, die daraus gleich ein Projekt gemacht hat.

Foto oben: Lena Giovanazzi

Fotos: Cathrin Bach (o.), Adobe Stock (l., r.)

Haben Sie schon unseren degewo-Blog entdeckt? Blicken Sie hinter die Kulissen und erfahren Sie, wie wir Berlin fit für die Zukunft machen. Lernen Sie die Menschen kennen, die täglich die Stadt gestalten. Geschichten aus Ihren degewo-Quartieren und viele nützliche Tipps warten auf Sie. Schauen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren!

AUSSICHTSPUNKT

Über den Dächern der Stadt

Beste Aussichten in Berlin? Die gibt's mitten in Marzahn. Wer schwindelfrei und mutig ist, kann sich ab sofort wieder in luftige Höhe begeben und den degewo Skywalk an der Marzahn Promenade besuchen. Einfach unter 0 30/2 64 85 50 00 oder zkb@degewo.de kostenlos für eine Führung anmelden. Zur Einstimmung und für weitere Infos lohnt sich ein Besuch hier: blog.degewo.de/skywalk



AUSFLUGSTIPP

Es klappert die Mühle

Hätten Sie das gedacht? Berlin ist eine Stadt der Windmühlen! Insgesamt acht Mühlen verteilen sich in der Hauptstadt und freuen sich über jede frische Brise. Die eine oder andere soll sogar noch Getreide mahlen. Leckeres Brot, bestes Mehl und ein bisschen Stadtgeschichte laden dazu ein, die drei schönsten Windmühlen zu entdecken. Hier erfahren Sie mehr: blog.degewo.de/windmuehlen



SCHWIMMBÄDER



Ab ins kühle Nass

Auch zum Ende des Sommers ist die Sehnsucht nach einer Erfrischung groß. Was gibt es Besseres als den Sprung ins kühle, große Wasserbecken? Wie gut, dass es die Berliner (Frei-)Bäder gibt. Ob Familienspaß oder Sportschwimmen, hier findet jede und jeder die passende Bahn. Tauchen Sie ein in die schönsten Schwimmbäder der Stadt. Wo? Das verraten wir unter blog.degewo.de/schwimmbaeder

DEGEWO-BLOG-TIPPS

NORD

DIE WASCHKÜCHE FEIERT

Im Nachbarschaftsraum Waschküche im Brunnen-viertel ist fast jeden Tag etwas los: Für Menschen ab 50 gibt es jeden Freitag von 14.30 bis 16 Uhr einen „Bewegten Spaziergang“ mit Gymnastik, an jedem dritten Donnerstag im Monat von 17 bis 18.30 Uhr helfen Jugendliche älteren Leuten beim Umgang mit dem Handy und, und, und ... Am 27. September von 16 bis 19 Uhr findet das Waschküchenfest statt – mit Kinderprogramm und Musik. Es lohnt sich also in jedem Fall, mal reinzuschauen.

Adresse: Feldstraße 10,
Kontakt: Tel. 030/54888967,
waschkueche-brunnenviertel.de



ZU SCHADE ZUM WEGWERFEN

In der Reinickendorfer Noch-Mall verkauft die Berliner Stadtreinigung für kleines Geld Möbel, Kleidung, Elektrogeräte, Haushaltswaren, Spielzeug, Bücher und vieles mehr, das zu schade zum Wegwerfen ist. Der Hallenflohmarkt bietet auf 2.000 Quadratmetern ein ständig wechselndes Sortiment. So geht Nachhaltigkeit. Noch-Mall, Auguste-Viktoria-Allee 99, Mo bis Sa 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr

Paul Bokowski: Wedding literarisch

Googelt man „Wedding Autor“, kommt er an Platz eins: Paul Bokowski gehört zum Stadtteil wie der Müller zur Straße



Als Zugezogenen kann man ihn beim besten Willen nicht mehr bezeichnen. Über zwanzig Jahre lebt Paul Bokowski im Wedding. Einige Umzüge, wie das in Berlin so ist, klar, aber: „Ich habe, glaube ich, einmal die Müllerstraße überquert, sonst bin ich der Nachbarschaft immer treu geblieben“, sagt der mit seinen Weddinger Kurzgeschichten bekannt gewordene Schriftsteller. „Der Woody Allen des Wedding“, wie ihn die Berliner Zeitung einmal liebevoll nannte, hat sich – ähnlich wie der Stadtteil –

gewandelt. Der Kurzgeschichten schreibende Lesebühnenliterat ist zum Romancier avanciert. Sein Erstling „Schlesenburg“ ist dennoch nicht frei von dem ihm so eigenen Humor, der sich vor allem in den Dialogen zeigt. Wer ihn live erleben will, dem sei die Lesebühnen-Jubiläumsshow „20 Jahre Brauseboys“ im ATZE Musiktheater am 2. September ans Herz gelegt – natürlich im Wedding.

Weitere Infos: atzeberlin.de und blog.degewo.de/bokowski

Fotos: Waschküche (L), WOLFGANGSON.COM (r. o.), Benjamin Zibner (u.)

Christine Thole: das perfekte Kiez-Match

Sie lebt und arbeitet mitten in Kreuzberg. In dem Projekt Türöffner bringt Christine Thole Menschen zusammen



Hereinspaziert, die Tür ist offen! Christine Thole ist als Koordinatorin für das Projekt Türöffner im Einsatz: Freiwillige treffen sich mit Menschen, die sich mehr Besuch wünschen – unabhängig von Alter, Nationalität, Religionszugehörigkeit oder körperlichen Beeinträchtigungen. Das Prinzip hinter dem Projekt des Caritasverbands Berlin für das Erzbistum Berlin e. V. und des Malteser Hilfsdienstes e. V.: Zwei Menschen werden zusammengebracht. Das Ziel: Gemeinsam eine

schöne Zeit verbringen. Wie? Das entscheidet jedes Tandem selbst. Spazierengehen, spielen oder nur plaudern, alles ist möglich. Das ist das Besondere am inklusiven Besuchsdienst, für den Christine Thole sich engagiert: „Es geht vor allem um den Austausch auf Augenhöhe.“ Ein Besuchsdienst, der keine Einbahnstraße sein soll, sondern eine Bereicherung für beide Seiten. Und damit auch für das Leben im Kiez.

Weitere Infos: caritas-berlin.de und blog.degewo.de/tueroeffner

SÜD



AUSSTELLUNG IM NOTAUFNAHMELAGER

Noch bis zum 22. Oktober läuft in der Gedenkstätte Notaufnahmelager Marienfelde die Open-Air-Ausstellung „Here and Now!“. Gemeinsam mit Jugendlichen, die im Übergangswohnheim in der Marienfelder Allee leben, hat das Künstlerpaar Maria Vill und David Mannstein Paste-ups gestaltet, das sind großflächige Bilder, die an die Gebäudefassaden des Notaufnahmelagers geklebt wurden.

Adresse: Marienfelder Allee 66/80, geöffnet Di bis So 10–18 Uhr

Fotos: Walter Wetzler (o.), © Stiftung Berliner Mauer, Foto: Gesa Simons (L), Lena Giovanazzi (r)

DEGEWO ÜBERNIMMT PATENSCHAFT FÜR FITNESSSTANDORT



Das Bezirksamt Neukölln hat mit der degewo als Grundstückseigentümerin des Fitnessstandorts Harry-Liedtke-Pfad vereinbart, dass das Wohnungsunternehmen für die nächsten zehn Jahre die Patenschaft für die Standortpflege und die Wartung der Sportgeräte übernimmt. Anlass ist die umgestaltete Fitnessmeile in der Gropiusstadt, die sogenannte Gropiusmeile, die zu den durch das Städtebauförderprogramm Zukunft Stadtgrün geförderten Baumaßnahmen gehört.

WEST

STADTTEILFEST IM FALKENHAGENER FELD

Am 9. September findet das 16. Stadtteilstfest im Falkenhagener Feld auf dem Westerwaldplatz vor dem Klubhaus Spandau statt. An den Buden und Marktständen stellen sich die Organisationen und Vereine aus dem Kiez und aus Spandau mit ihren vielfältigen Angeboten vor. Ein Bühnenprogramm mit Musik und Tanz sorgt für Spaß und Unterhaltung, außerdem gibt es lecker Essen und Trinken. Ein Fest für alle – vom Kleinkind bis zur Oma.

Adresse: Westerwaldstraße 13–16, 14–18 Uhr



NEUE BOULE-BAHN IN DER WIESBADENER STRASSE

Die Projektgruppe „Begegnungsorte öffnen“, deren Mitglieder aus der Kita Glücksburg, der Mieterinitiative „Nachbarn für Nachbarn“ und dem Mieterbeirat der Schlange kommen, hatte im Dezember 2021 den Bau einer Boule-Bahn in der Wiesbadener Straße 50 e initiiert. Dafür hat sie Fördermittel aus dem Förderprogramm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen akquiriert und die Bauleistungen in Auftrag gegeben. Die Boule-Bahn wird voraussichtlich Mitte September eröffnet. Dann steht sie allen Anwohnenden aus der Nachbarschaft offen. degewo hat die Fläche zur Verfügung gestellt und übernimmt nach Fertigstellung die Pflege und Wartung der Bahn.

Weitere Infos zum Projekt: nfn-schlange@gmx.de

Fotos: Ralf Salecker (l), Getty Images/Westend61 (o.), Stefanie Schoen (u.)

Gudrun Kaindl: Je schriller und bunter, desto besser

Woher bekommt die Berliner Theater- und Opernwelt ihre Kostüme? Aus Gudrun Kaindls Atelier Pink Passion in Charlottenburg



Mitten im Herzen von Westberlin, in der Goethestraße in Charlottenburg, liegt Gudrun Kaindls Atelier Pink Passion. Hier fertigen sie und ihr Team seit zehn Jahren Kostüme für Opern, Musicals, Musikvideos, Theater und Ballett an. 2013 hat Gudrun Kaindl den degewo Existenzgründerwettbewerb gewonnen – eine tolle Starthilfe, wie sie heute sagt. Seitdem betreibt sie ihr Atelier sehr erfolgreich: Sie bildet Maßschneiderinnen und Maßschneider aus und hat ihr Studio auf zwei Etagen

ausgeweitet. Sie selbst ist eher zufällig in der Berliner Theaterszene gelandet: Nach einer Ausbildung zur Schneiderin für Brautmoden war sie für ein Praktikum bei einem Kostümschneider in Berlin. Nach dieser Zeit mit all den schrillen und extravaganten Kostümen kamen ihr die Brautkleider zu langweilig vor. Sie entschied sich, in Berlin zu bleiben und ihr eigenes Atelier für Kostüme zu eröffnen.

Weitere Infos: atelier-pink-passion.de und blog.degewo.de/kaindl

Fotos: privat (o.), mauritius images / Pacific Press Media Production Corp. / Alamy / Alamy Stock Photos (l.), Cathrin Bach (r.)



BÖLSCHESTRASSE WIRD MODELLPROJEKT

Friedrichshagen wird fußgängerfreundlicher: Die Bölschestraße, der traditionsreiche Einkaufsboulevard, soll umgestaltet werden. Im Gehwegbereich wird die Barrierefreiheit verbessert, die Verkehrssicherheit erhöht und die Aufenthaltsqualität gesteigert. Die Allee mit ihrer Vielfalt an Bäumen und historischem Baubestand ist ein geschütztes Denkmalensemble. Ihre Umgestaltung ist eines von zwölf Modellprojekten in Berlin, die in den Bezirken die Bedingungen für Fußgängerinnen und Fußgänger verbessern sollen. Die Umgestaltung wird vom Straßen- und Grünflächenamt umgesetzt.

Till Schoele: Freiraum für Kinder

Im Verein Kinderring Berlin e. V. engagiert sich der angehende Erzieher ehrenamtlich für Kinder und Jugendliche



Till Schoeles tiefe Verbundenheit zum Kinderring Berlin e. V. begann bereits in seiner Kindheit und führte ihn zu mehreren ehrenamtlichen Tätigkeiten im Verein. Seine Motivation: Kinder und Jugendliche durch vielfältige Freizeit- und Bildungsprojekte zu begeistern. Neben seiner Arbeit als Erzieher in Ausbildung und seinem Engagement im Kinderkeller Marzahn ist der 25-Jährige ein leidenschaftlicher Musiker. Der 1990 gegründete Kinderring Berlin e. V. betreibt elf

Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen und fördert stadtteilorientierte Aktivitäten und Freizeitangebote. Mit rund dreihundert Mitgliedern aller Generationen ist der Verein offen für alle, die sich engagieren möchten. Zu den Kernaufgaben zählen ein Wohnprojekt für Alleinerziehende, Familienwochenenden, Kinderfeste, Freizeiten sowie politische Bildungsseminare und Gedenkstättenfahrten.

Mehr Infos: kinderring-berlin.de und blog.degewo.de/kinderring

OST

HANDBALLCAMP DER FÜCHSE FÜR KINDER

Am 30. Oktober von 10 bis 17 Uhr findet in der Lilli-Henoch-Sporthalle in Hohenschönhausen das degewo-Mieterhandballcamp der Füchse Berlin statt: ein Tag voller Bewegungsangebote, mit Handballturnier, Kennenlernen von Handballprofis, einem gemeinsamen Mittagessen und einem Ernährungssquiz. Alle Kinder, deren Eltern in einer degewo-Wohnung wohnen, dürfen kostenfrei mitmachen. Also am besten schnell anmelden!

Anmeldung: degewo.de/handballcamp





DIE ESSENZ DES

Fotos: Lena Giovanazzi

Josefine Günschel bemalt 31 Bäume von degewo im Brunnenviertel – mit Mustern, die von Bewohnenden des Stadtteils stammen

Touristen, Trams, Anwohnerinnen und Anwohner, sie alle überqueren ständig die Kreuzung Brunnenstraße Ecke, Bernauer. Zu Fuß, auf Rädern, Rollern oder in Kinderwagen. An manchen Tagen schiebt sich ein endloser Strom entlang der Mauergedenkstätte Richtung Mauerpark. Zwar scheren seit Jahren einige Menschen aus diesem Strom aus und gehen die Brunnenstraße hoch Richtung Wedding. Aber das sind immer noch zu wenige, finden Rainer Uhlig, Leiter des Kundencenters Gewerbe bei degewo, und Holger Scheibig, der dort angestellt ist. „Da gibt es bestimmt noch mehr Potenzial in unsere Richtung“, sagt Uhlig, der genau an diesem Potenzial seit vielen Jahren arbeitet: die nördliche, die Weddinger Seite der Brunnenstraße attraktiver und konkurrenzfähiger zu ihrer südlichen, der zu Mitte gehörenden Hälfte zu entwickeln. Und eine seiner Ideen, nämlich Menschen mit Kunst sozusagen rüberzuziehen, wird jetzt verwirklicht: mit der Künstlerin Josefine Günschel.

Deren Arbeiten, in diesem Fall ihre künstlerischen Interventionen an Straßenbäumen, kannte er aus der Wisbyer Straße in Prenzlauer Berg. 2022 war es dann auch im Wedding soweit, degewo konnte Josefine Günschel beauftragen, an der Brunnenstraßen-Kreuzung zur Bernauer 31 Bäume zu bemalen. „An diesem markanten Punkt ist das auch besonders sinnvoll“, ergänzt Holger Scheibig, gelernter Stadtplaner, der wie viele andere den ehemaligen Mauerverlauf an dieser Stelle wie eine weiterhin bestehende, wenn auch mittlerweile unsichtbare Schranke zwischen Mitte und Wedding empfindet. „Gerade die Touristen halten hier jetzt vielleicht mal inne und nehmen auch diese Seite wahr, weil sie das neue Kunstwerk sehen. Und lesen im Idealfall dazu das Hinweisschild, das über das Projekt und die Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner informiert.“

Denn das ist ein wichtiger Punkt: Das Werk „Vielheit // Musterexemplare“ ist ein Gesamtkunstwerk, das unter Beteiligung vieler Menschen im ganzen Stadtteil entstanden ist. Der allgemeine Begriff „Bäume bemalen“ beschreibt dabei nur unzureichend den komplexen, rechercheintensiven Vorgang, der dem vorausgegangen ist. Denn alle drei, die Künstlerin und die

beiden zuständigen Macher von degewo, waren sich einig, dass jede Kunstaktion hier auch in direktem Zusammenhang mit dem Ort stehen muss.

Und das gilt nicht nur in Bezug auf die degewo-eigenen Bäume und deren Standorte: „Die Bäume stehen hier ja recht dicht beieinander. Ich habe deshalb bewusst nicht die ganzen Baumstämme von oben bis unten bemalt, wie ich es an anderen Orten bereits gemacht habe. Sondern ich habe es hier offener, fragmentarischer gestaltet, damit die Motive miteinander interagieren“, so Josefine Günschel. Die Muster an sich, also die abstrakten Motive, die sie mit einer weißen Stammschutzfarbe aufträgt, die auch von den Grünflächenämtern genutzt wird, um die empfindlichen Baumrinden vor Sonne und Frost zu schützen, diese Muster also sind nicht willkürlich von der Künstlerin gewählt. Sondern sie sind eben so etwas wie die Essenz aus einigen Monaten Recherche mit Beteiligungsangeboten an die Bewohnerinnen und Bewohner des Brunnenviertels.

„Das Miteinander der verschiedenen Kulturen, das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen, häufig internationalen Familiengeschichten sollte sich hier wiederfinden“, sagt Josefine Günschel. Dafür ist sie im letzten Sommer und Herbst durch das Viertel gezogen, hat Stadtfeste und verschiedene Einrichtungen besucht, die meisten mehrmals, um dort mit den unterschiedlichsten Menschen vor Ort herauszufinden, was denn die Muster dieses Teils vom Wedding überhaupt sind. Um dann daraus die Motive abstrahieren zu können: „Es ist eine Mischung geworden, die die ethnische Vielheit im Bezirk widerspiegelt. Sie können auf den Bäumen

„Das Miteinander der verschiedenen Kulturen sollte sich hier wiederfinden“

BRUNNENVIERTELS



Gemeinsam stark: Holger Scheibig, Josefine Günschel und Rainer Uhlig

zum Beispiel Paisley-Formen sehen, die ursprünglich aus dem persischen Boteh-Muster entstanden sind, ebenso wie baltische oder westeuropäische Muster, und noch mehr aus weiteren Weltregionen“, so Josefine Günschel.

Sie war unter anderem im Nachbarschaftstreff Waschküche auf der Ackerstraße, bei Puduhepa, dem Verein für Frauen aus der Türkei auf der Brunnenstraße, und im großen Familienzentrum an der Wattstraße. Und fragte dort nach den Mustern, die die Menschen dort umgeben. Muster, die sie tragen, wie auf einem Schal, den ein Besucher im Nachbarschaftstreff beige gesteuert hatte, wie die Koordinatorin Heike Mohaupt-

Wonnemann erzählt. Oder Muster, die Menschen durchs Leben tragen, wie die auf dem schön verzierten Gehstock, den eine Bewohnerin zu den Treffen mitbrachte.

Oder Josefine Günschel ließ sich inspirieren von Mustern, die sie eher zufällig im Stadtteil gesehen hatte, wie auf einem Kleid beim Sommerfest von Puduhepa, dessen Besonderheit sie ebenfalls für ihre Arbeit destillierte. Dazu kamen Muster, die sich auf Tellern oder Teekannen finden, die täglich in Gebrauch sind (eine dieser Teekannen ist zum Beispiel ein fester Bestandteil des Nachbarschaftstreffs Waschküche).

Und dann gab es natürlich noch die Menschen, die selbst kreativ mit Mustern arbeiten und gerne bei der Motivsuche mitmachen, wie zum Beispiel Saniye Atalay und Filiz Yildirim im Familienzentrum Wattstraße. Yildirim leitet dort den wöchentlichen Nähkurs und brachte zum Treffen mit der Künstlerin eigene Muster mit, wie Blumen auf einer selbst designten Handtasche. Und sie ermutigte ihre Teilnehmerinnen, sich ebenfalls bei dem Projekt einzubringen – was diese eifrig taten: mit traditionell gestrickten Socken oder gemusterten Schultertüchern. Auf die Frage, ob dass alles immer traditionelle Muster seien, gehütet und über mehrere Generationen weitergegeben, musste Filiz Yildirim allerdings lachen. „Nein, einiges finde ich einfach auf Youtube.“ Denn das ist das Brunnenviertel natürlich auch: ein Stadtteil, in dem Menschen leben, die ihre Tradition zwar oft noch kennen, aber doch im Hier und Jetzt zu Hause sind. Und deren Viertel man sich ruhig mal ansehen sollte. Dafür gibt es jetzt mit diesem Baumprojekt einen Grund mehr.

Einige Frauen brachten traditionell gestrickte Socken oder gemusterte Schultertücher mit

Das Projekt „Essbare Straße“



Im Brunnenviertel tut sich noch mehr in Sachen Lebensqualität – und zwar für Mensch und Insekt. Vielen werden die Hochbeete und Wassercontainer (Foto) auf der Swinemünder Straße schon aufgefallen sein. Sie gehören zum Pilotprojekt „Essbare Straße“, das die Anwohnerinnen Sandra Zangerl und Katharina Schütze initiiert haben und das vom Städtebauförderungsprogramm „Sozialer Zusammenhalt“ unterstützt wird. Auch degewo-Quartiersentwicklerin Tanja Boettcher und das Bezirksamt Mitte wollen mit dem Projekt kooperieren, damit sich die Swinemünder Straße in den nächsten drei Jahren zu einer grünen, biodiverseren, nachhaltigeren Kontaktzone für das Quartier entwickelt, mit Gemeinschaftsgärten statt Parkflächen und Regenwassernutzung. Mit den Hochbeeten ging es los. Und die bekamen sogar noch Verstärkung: Aus dem Olof-Palme-Zentrum mussten einige Hochbeete wegen Baumaßnahmen umgesetzt werden, sodass jetzt insgesamt 31 den Anfang der „Essbaren Straße“ machen.

Fotos: Lena Giovanazzi, J. Bill (l. u.)



Aus den gesammelten Mustern entwickelte Josefine Günschel die Motive (links oben), die sie auf die Bäume übertrug (oben). Links: Saniye Atalay und Filiz Yildirim beim Workshop im Familienzentrum. Rechts unten: das Handwerkszeug der Künstlerin

Neue Bestimmung

Dinge anders nutzen, als ursprünglich gedacht, macht Spaß – und bringt Abwechslung in die Wohnung. Wenn man erst mal angefangen hat, schärft sich der Blick für die Verwendungsmöglichkeiten, die in vielen Sachen stecken. Hier sind drei Ideen, mit denen Sie gleich loslegen können

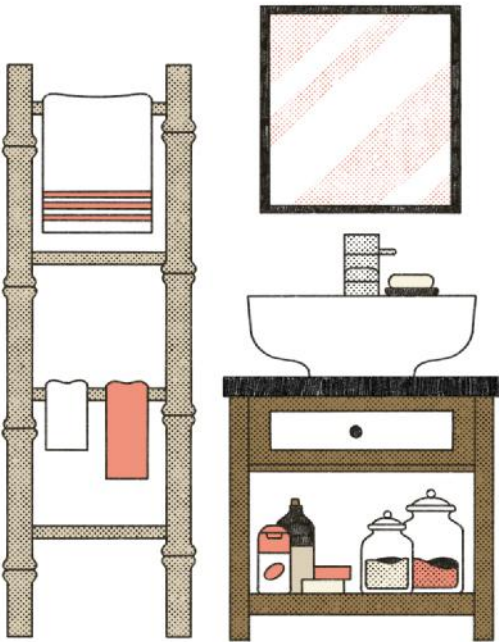
ILLUSTRATIONEN Andrew Joyce

BUCH ALS ROUTERVERSTECK Der Anblick eines Routers im Regal ist nicht wirklich schön. Aber wer einen Internetanschluss haben möchte, muss den Kunststoffkasten oft an einer Stelle platzieren, die mitten im Blickfeld liegt. Da hilft ein dickes, etwas größeres Buch mit einem schönen Einband, das Sie ganz bestimmt nicht mehr lesen werden. Trennen Sie die Seiten heraus und legen Sie den Einband einfach um den Router. Jetzt sieht es aus, als stünde dort im Regal ein Buch. Wichtig dabei: Verzichteten Sie auf Klebstoff, denn viele Router sind nur geliehen und müssen nach Vertragsende wieder zurückgegeben werden.



GARDEROBE AUS DEM WALD Eine sehr einfache und wirkungsvolle Möglichkeit, die Kleiderhaken im Flur aufzupeppen, ist eine Ast-Garderobe. Beim nächsten Spaziergang im Wald einfach einen schönen, gebogenen Ast mit vielen Zweigansätzen suchen, zurechtsägen und zu Hause an die Wand schrauben. Oder mit farbigen Seilen an der Decke befestigen, falls Platz für etwas Abstand zur Flurwand ist. Dann können dort auch Bügel angehängt werden. Ein echter Hingucker – gleich beim Reinkommen.

HOLZLEITER FÜR DIE HANDTÜCHER Im Baumarkt finden sich viele Anregungen dafür, wie man Haushalts- oder Gartengegenstände umnutzen kann. Zum Beispiel Holzleitern aus schnell nachwachsendem Bambus: Auch als Handtuchhalter im Badezimmer können sie gute Dienste leisten. Und sie sehen super aus. Die kostengünstigste Möglichkeit, sich einen ungewöhnlichen Handtuchhalter aus dem Baumarkt ins Haus zu holen, ist eine Strickleiter. Die wird einfach mit einem Haken an der Badezimmerdecke befestigt.



Fotos: © 2017-2023 Sprühlinge e.V.



Action für Jugendliche

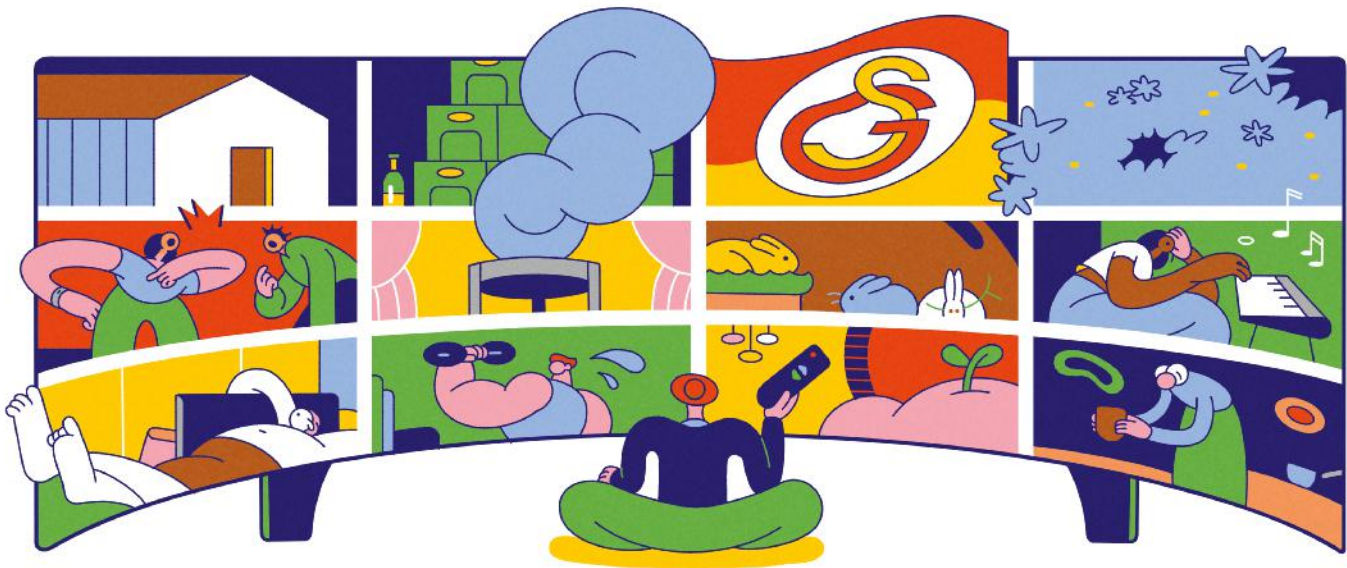
Die mobile Jugendarbeit Sprühlinge e. V. hat jetzt eine feste Adresse in der Wilhelmstadt

Legenden gibt es im Hip-Hop-Bereich und in der Sprayer-Szene so einige. Und nicht immer ist klar, was Erzählung und was Realität ist. Bei dem Graffiti-Künstler und Musikverleger Ben Mansour von den Sprühlingen ist die Sache aber eindeutig. Denn der hat seit 1991 nicht nur viele Jahre lang selbst Musik produziert, sondern auch unzählige Wände, Clubs und Shops besprüht. Darunter auch seine eigenen Läden, in denen er ab den 1990er-Jahren Klamotten, Platten und Farbdosen verkauft hat. Aber was vielleicht noch wichtiger ist: Er hat sich parallel seit fast zwanzig Jahren immer für Kinder und Jugendliche stark gemacht. Hat dann eine Ausbildung zum Erzieher absolviert und in den zurückliegenden sechs Jahren nach und nach ein Team aus gleich gesinnten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern um sich versammelt. Zusammen bringen sie als mobile Einheit Beat, Sport und Spaß von der Straße auf die Schulhöfe, in die Berliner Turnhallen und zu den Jugendeinrichtungen, veranstalten Graffiti-Workshops, Straßenfußball-Turniere, Basketball-Camps und Parkour-Challenges. In ganz Berlin, aber vor allem in Spandau, denn seit August 2022 sind sie vom dortigen Bezirksamt offiziell mit der Mobilen Jugendsozialarbeit betraut worden. Gerade weil sie mobil unterwegs waren, konnten sie die

dicht besiedelten Bereiche in Spandau und Umgebung erreichen, wie zum Beispiel das Falkenhagener Feld. Und das werden sie auch weiter tun, auch wenn jetzt eine große Änderung ansteht: Im Stadtteil Wilhelmstadt haben die Sprühlinge zum Juli 2023 ein richtiges Haus bezogen. Und zwar in einer zweigeschossigen Gewerbeeinheit der degewo an der Ruhlebener Straße 136a. „Neben dem Bistro von Anja, das kennt hier jeder“, wie Ben Mansour sagt. Die neue Sprühlinge CORNER sei nicht nur vom Team renoviert worden, sondern auch von den Jugendlichen vor Ort: „Da haben wir das erste Projekt draus gemacht. Man muss ja schauen, was sie wollen und was gebraucht wird.“ Ein kleines Tonstudio und ein Kicker dürften sicher dabei sein. Und ein geschützter Platz zum Abhängen und Probleme Bequatschen, denn auch das ist in den eigenen Wohnungen im Viertel oft schwierig. Dass die Sprühlinge hier gebraucht werden, daran dürfte kaum Zweifel bestehen. „Es gibt einfach nicht so viele Angebote. Ich glaube, genau hier zu arbeiten, ist sehr sinnvoll“, sagt Ben Mansours Kollege Joan Lehmann. „Wir können hier auch mal andere Sachen außer Sport und Musik anbieten. Zum Beispiel mehr Gespräche und Beratungen. Und wir wollen die anderen Akteurinnen und Akteure aus dem Viertel dazuholen, ein offenes Haus für alle werden.“

Bei den Graffiti-Workshops der Sprühlinge lernen die Jugendlichen von den Profis und entwickeln ihre Kreativität. Rechts: Ben Mansour
Adresse: Ruhlebener Str. 136a, 13597 Berlin
Kontakt: Tel. 01 51/ 72 89 24 82, E-Mail: info@spruehlinge.de





Meine Serie geht nie zu Ende!

Fernsehen, Kino, Streaming-Dienst? Braucht unser Kolumnist alles nicht. Er hat seinen Balkon. Und da gibt's im Sommer mehr zu sehen als in jedem Actionfilm

ILLUSTRATION LEANDRO ALZATE

Lineares Fernsehen war gestern, da sind wir uns einig. Dass aber neuerdings nicht mal mehr Netflix oder Amazon Prime für gute Abendunterhaltung sorgen, ist eine neue Entwicklung. Jedenfalls für mich. Jede mittelgute Idee, die früher maximal zu einem Neunzigminüter auf Arte geführt hätte, wird zu einer Serie in vier Staffeln ausgebaut. Aus diesem Grund habe ich damit begonnen, wieder mehr Zeit an der frischen Luft zu verbringen.

Ich nutze jetzt meinen Balkon. Er führte bislang ein Schattendasein in meinem Leben. Bis auf zwei unschöne Gummibäume und einen Pappaufsteller von Sophie Marceau (fragen Sie nicht) war die zehn Quadratmeter große Loggia unmöbliert, was mir, so hoffte ich, das Image eines frankophilen Cineasten verleihen würde. Ich bin aber nicht sicher. Ich könnte von der Straße aus auch als minderbegabter Gärtner oder gefühlloser Purist wahrgenommen werden. Das ist mir klar, gehöre ich doch selbst neuerdings zu den Menschen, die für ein Psychogramm seiner Nachbarn nur einen Blick auf ihren Balkon werfen müssen.

Zu Beginn meiner Sessions nahm ich ein Buch mit und hatte wohl auch die Absicht, darin zu lesen. Doch schnell stellte ich fest, dass die spannenderen Fragen gegenüber auf den Balkonen meines Nachbarhauses gestellt wurden. War das fliederfarbene Blumenmeer im ersten Stock halblinks, das bereits über seine Nachbarbrüstungen wucherte, mit dem deutschen Balkonknigge zu vereinbaren? Würde der Alleinbewohner mit dem Gelehrtenbart aus dem vierten Stock seine stetig anwachsende Berliner-Kindl-Bierkasten-Pyramide noch in diesem Sommer in Pfandgeld umwandeln? Machte der türkische Baba, der jeden Abend mit einem großen Teil seiner Familie vor einer Galatasaray-Flagge Tee süffelte, jemals Ernst? „Ich ruf wirklich bald die Polizei, wenn du nicht aufhörst, das ist nicht erlaubt!“ rief er seinen Balkonnachbarn in eher flehendem als drohendem

Tonfall zu, jeden Tag aufs Neue. Dabei handelt es sich um ein Rentnerpärchen, dass ungerührt vor einer „Sunset Calypso“-Fototapete massive Bauchspeckgebirge auf einem Billiggrill verkokelte. „Mach’n Kopp zu“, antwortete der Grillmaster reflexhaft durch den dunklen Dunst der Grillwolken, „ich geb dir auch ‘ne Wurst ab.“ Ein Angebot, das bislang nicht auf Gegenliebe stieß, doch ich beobachte das weiter.

Je länger ich Zeit auf meinem Balkon verbringe, umso tiefer dringe ich in den soziografischen Humus meines Nachbarhauses ein. Ich fühle mich manchmal wie James Stewart in Hitchcocks „Fenster zum Hof“, auch wenn ich nicht von Grace Kelly betreut werde. Allerdings habe ich den Vorteil, dass ich nicht nur in ein kümmerliches Fenster, sondern auf genau 24 Balkone schauen kann. Es ist, als würde ich einem überdimensionalen Adventskalender dabei zusehen, wie sich unaufhörlich Türen öffnen und Menschen ins Freie treten, die dort wie auf einer Freilichtbühne agieren. Ich beobachte sich anbahnende Scheidungen und scheiternde Musikkarrieren, sehe einsame Ömchen mit Tütensuppen hantieren und frage mich, was wohl unser Vermieter dazu sagt, dass auf einem seiner Balkone eine Art bayerischer Stadl erbaut worden ist. Eines aber weiß ich sicher: In diesem Sommer schaue ich gleich 24 spannende Serien auf einmal. Und noch ist das Staffelende nicht in Sicht. •

HARALD BRAUN,

62, Buchautor und Reise- und Kulturjournalist, hatte in seinem Leben wechselhafte Beziehungen mit Mietwohnungen. Die Großstadt liebt er trotzdem noch. Was er dort jeden Tag erlebt, beschreibt er regelmäßig in *stadtleben*.



Foto: Sabine Braun, The Noun Project (4)

Wohnen Sie einen Monat mietfrei!

Berliner Kulturattraktion	Berliner Bildungsverein	spanisch: Sankt	Stadtteil mit dem Sprengelkiez	Monatsname	Platz im Parlament	Würz- und Teekraut	Schiffslinwand	lateinisch: und	Hochsprungleiste
3									
Drahtesel			Nebenfluss der Rhone			siebter griechischer Buchstabe			2
						norddeutsch: mitten unter		Platz in Schöneberg (salopp)	
Ort im Norden Berlins	Berliner Fußballverein		Hirnstromkurve (kurz)	Baustoff	1				
Architekt des Bode-Museums	10			TV-Sendereihen	Dichter, Lyriker	afrikanische Heilpflanze			
							Berliner Basketballteam	Komponist von „Berliner Luft“	
Abfall beim Tischlern	Ort bei Berlin (Flughafen)	Wortteil: Erde			französ. Sängerin (France, † 2018)				
		Faultier	Skatansage		Berliner Eishockeyteam	Fels, Schiefer			
Baumteil						unbeweglich	Meeresfrucht		
Berliner Uniklinik									
gefährlicher Raubfisch		6	griechische Göttin der Weisheit	Vorname Newtons					9
Berliner Regierung	noch nicht gebraucht	Furcht			11	kurz: United Kingdom			
	4			Auer-ochse	deutsche TV-Moderatorin (Inka)				
salopp: eine		ungarischer Reiter-soldat				Platz in Kreuzberg (salopp)		seltenes	
Milchorgan der Kuh				Gebäudevorbau				12	
Schloss im Tiergarten	lateinisch: Löwe	poln. Sci-Fi-Autor † (Stanislaw)		geräumiges Auto	Vereinte Nationen	Wind am Gardasee			
			5			männliches Fürwort		Zeichen für Tantal	
Wind-schatten-seite			Vorname der Droste-Hülshoff			8			
Anlegespiel	7					ehemaliger Berliner Sender			

TEILNEHMEN & GEWINNEN

Bringen Sie die Lösungsbuchstaben in die richtige Reihenfolge. Schicken Sie uns die Lösung und geben Sie Ihre vollständige Adresse und die Mietvertragsnummer an: degewo, Unternehmenskommunikation, Stichwort: Kreuzworträtsel, Postanschrift, 10772 Berlin, oder per E-Mail an quiz@degewo.de, Einsendeschluss ist der 24. September 2023. Mit etwas Glück wohnen Sie schon bald einen Monat mietfrei (eine Kaltmiete). Wer gewonnen hat, wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. Gewinnerin des Rätsels im vergangenen Heft ist Marianne Voß aus Marzahn. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeitende der degewo AG und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Lösungswort Heft 01/23: „HORNVEILCHEN“

Gewinne

degewo Great 10K
Mietende, die beim „degewo Great 10K“ (siehe S. 5) mitlaufen möchten, erhalten 25 Prozent Rabatt auf die Startgebühr. Einfach eine E-Mail an stadtleben@degewo.de senden, der Rabattcode wird Ihnen zugeschickt. Einsendeschluss: 24. September 2023, Stichwort: „Laufen“

Das Klimabuch

Die Klimakrise ist ein globales Thema geworden, das niemand mehr ignorieren kann. Hier setzt „Das Klimabuch“ an: Mit der Unterstützung zahlreicher Wissenschaftler hat Esther Gonstalla die komplexen Zusammenhänge zu 50 leicht verständlichen Infografiken verarbeitet. *stadtleben* verlost 5 Exemplare. Einsendeschluss: 24. September 2023, Stichwort: „Klimabuch“

Großes Kino

stadtleben verlost 10 x 2 Freikarten im Wert von jeweils 20 Euro für das Kino UNION Friedrichshagen. Die flexiblen Wertgutscheine können sowohl für Eintrittskarten als auch Verzehr in diesem Kino eingelöst werden und sind drei Jahre lang gültig. Einsendeschluss: 24. September 2023, Stichwort: „Kinovergnügen“

Eis aus Berlin

Vanille & Marille bietet in ihren sieben Läden täglich bis zu zwanzig Sorten Eis an. In den Filialen in Kreuzberg, Schöneberg und Steglitz gibt es außerdem den 500-ml-Zuhause-Becher. Schmeckt zu jeder Jahreszeit! *stadtleben* verlost 10 Wertgutscheine im Wert von je 15 Euro. Einsendeschluss: 24. September 2023, Stichwort: „Eismanufaktur“

Senden Sie eine E-Mail an stadtleben@degewo.de oder eine Postkarte an degewo, Unternehmenskommunikation, Postanschrift, 10772 Berlin. Die Gewinner werden benachrichtigt, Telefonnummer nicht vergessen!

INHALT

02

MAKING OF & MEHR

03

EDITORIAL
IMPRESSUM

04

Aktuell bei degewo
Nachrichten

06

**Voller Einsatz
für die Echse**

Im Auftrag von degewo
siedelt die Artenschützerin
Elke Kramer mit ihrem Team
Zauneidechsen um

11

degewoBlog

Service Themen, Porträts und
schöne Geschichten im Netz

12

Kiez-Seiten

Menschen, Neuigkeiten und
Termine

16

**Die Essenz des
Brunnenviertels**

In Zusammenarbeit mit vielen
Bewohnenden des Brunnen-
viertels hat die Künstlerin Jose-
fine Günschel Ornamente für
31 Straßenbäume entwickelt

20

Zweites Leben

Ein Ast als Garderobe oder eine
Leiter als Handtuchhalter: Dinge
anders nutzen macht Spaß –
und bringt Abwechslung
in die Wohnung

21

Spaß mit der Farbdose

Mobile Jugendarbeit in
Spandau: der Verein Sprühlinge
e.V. und seine Projekte

22–23

KOLUMNE
RÄTSEL
COUPONS

